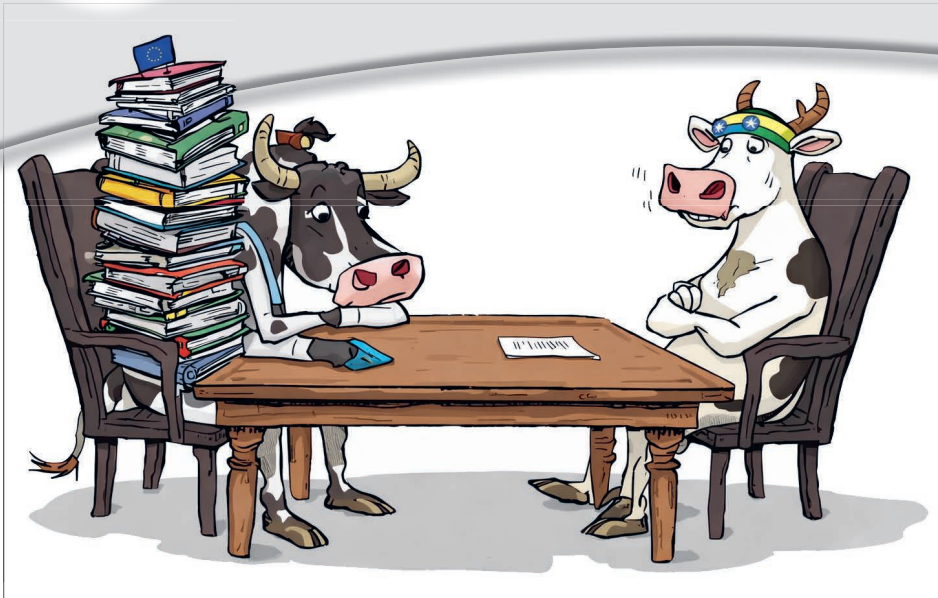




Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 1/2026



Wenn Regeln ungleich sind, wird Wettbewerb zur Schiefelage.

Illustration: KI-generiert (Canva/Chatgpt)

Mercosur: Eine Frage der Standards

Der geplante Abschluss des Mercosur-Abkommens zwischen der Europäischen Union und den südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay sorgt seit Monaten für intensive Diskussionen. Im Kern geht es um die Frage, wie weit Freihandel gehen darf und welche Folgen neue Marktöffnungen für Europa und die heimische Landwirtschaft haben könnten.

Das EU-Mercosur-Abkommen sieht unter anderem Zollerleichterungen und festgelegte Einfuhrkontingente für landwirtschaftliche Produkte vor. Konkret geht es dabei um zusätzliche Einfuhrmengen zu reduzierten Zöllen. Auf dem Papier entspricht dies lediglich etwa einem bis zwei Prozent der gesam-

ten EU-Produktionsmenge. In der landwirtschaftlichen Praxis können jedoch kleine zusätzliche Mengen spürbare Auswirkungen auf die Erzeugerpreise haben. Preisdruck kann dabei vor allem in eng abgegrenzten Vermarktungssegmenten entstehen, etwa bei höherwertigen Teilstücken (Edelteilen).

Aus Sicht des Landvolks birgt das Mercosur-Abkommen daher Risiken. In vielen Bereichen gelten in Südamerika deutlich niedrigere Standards, etwa in der Tierhaltung, beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder beim Schutz von Umwelt und Natur. Gleichzeitig wird

Wettbewerb mit zweierlei Maß

Ein Kommentar
von Lars Kaper,
Vorsitzender
des Kreisland-
volkverbands
Friesland



Das Mercosur-Abkommen stellt uns vor neue Herausforderungen: Ein Wettbewerb mit Produkten aus Südamerika, die nicht zu unseren Bedingungen produziert wurden.

Die Aufgabe: Entweder der Wettbewerb wird beschränkt oder die Bedingungen werden geändert – auf beiden Seiten. Die EU und die deutsche Politik stehen vor einer Herkulesaufgabe. Es wird für niemanden besser, wenn der Abbau der Produktion hierzulande durch überbordende Bürokratie vorangetrieben wird. Ziel muss die Umkehr vom Abbau der Produktion zu Ausbau sein, bei international vergleichbaren Standards.

Hier sind Grenzabgaben für CO₂ (Dünger), nationale Energie- und CO₂-Abgaben (Diesel, Strom, Gas), Mindestlöhne und ein Düngerecht, das dem positiven Trend der Nitratwerte diametral entgegensteht, Beispiele dafür, wie man es besser nicht macht. Ein

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

INHALT:

- ▶ Mercosur: Eine Frage der Standards
- ▶ Klausurtagung Walsrode – Startschuss für 2026
- ▶ Klartext, Herausforderungen und Perspektiven beim Neujahrsempfang 2026
- ▶ Kreislandvolkverband Friesland zieht Bilanz und wählt neuen Vorstand
- ▶ Alles neu macht der März: „Echt grün“ startet mit frischem Gesicht durch
- ▶ Bienenfreundlicher Landwirt 2026: Anmeldung für 2026 gestartet
- ▶ Aktivrente: Bis zu 2.000 Euro steuerfrei hinzuverdienen
- ▶ Das wertvollste Geschenk: Schutz vor dem finanziellen Nichts
- ▶ Agrarpolitik nach 2027: Ein Blick in die Glaskugel
- ▶ Neu im Landvolkhaus Ovelgönne: Myriam Lohuis

▶ Fortsetzung von Seite 1

die Landwirtschaft in der Europäischen Union mit immer strengeren Vorgaben konfrontiert.

Ein echtes „Level-Playing-Field“ kann jedoch nur mit einheitlichen Standards entstehen. Dazu braucht es realistische Wettbewerbsbedingungen: schnellere Zulassungen für Pflanzenschutzmittel, Vereinfachungen im Baurecht und weniger Dokumentationspflichten. Auch politisch gesetzte Kosten, beispielsweise Mindestlöhne oder CO₂-Abgaben, können zu Wettbewerbsnachteilen werden, wenn sie sich nicht über den Markt erwirtschaften lassen. In einem funktionierenden Handel profitieren grundsätzlich beide Seiten. Können südamerikanische Betriebe beispielsweise pflanzliches Protein günstiger erzeugen, liegen die Stärken europäischer Ackerbaubetriebe unter anderem in der Produktion von hochwertigem Backweizen. Während in Südamerika Fleisch häufig

kostengünstiger produziert werden kann, liegt eine besondere Stärke der europäischen Landwirtschaft in der Milchproduktion und in der Herstellung hochveredelter Produkte wie Molkenprotein oder Babynahrung.

Die Aufgabe der Branche ist es daher auch, das Bewusstsein für heimische Lebensmittel zu stärken und die Qualität regionaler Erzeugnisse sichtbar zu machen. Gelingt das, muss die europäische Landwirtschaft den internationalen Wettbewerb nicht scheuen.

Eines steht fest: Freihandel ist durchaus sinnvoll, aber nur dann, wenn er fair gestaltet ist. Entscheidend wird sein, dass Importwaren denselben Standards unterliegen wie europäische Erzeugnisse und dass die heimische Landwirtschaft nicht durch überzogene bürokratische Lasten weiter geschwächt wird. Nur so bleibt fairer Wettbewerb möglich.

▶ Fortsetzung Kommentar von Seite 1

vereinfachtes Baurecht benötigt man nicht mehr, wenn durch die tägliche Bürokratie jegliche Motivation, sich über Betriebsentwicklung Gedanken zu machen, im Keim erstickt wird.

Die Konflikte im Nahen Osten, in der Ukraine, in Taiwan sind Warnung genug, dass Versorgungssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist. Handel führt zwangsläufig zu kulturellem Austausch und auch zu Wohlstand. Damit ist ein funktionierender Handel auf Augenhöhe der beste Garant für ein friedliches Miteinander zumindest in Teilen der Welt.

Der internationale Handel ist nicht unser Problem, sondern die Lösung dafür, dass die Forderungen nach Abbau von Regulierung und Bürokratie endlich ernst genommen und in die Tat umgesetzt werden müssen!



▶ Herausgeber:

Kreislandvolkverband
Friesland e.V.

Kreislandvolkverband
Wesermarsch e.V.

Geschäftsstelle:
Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne
Telefon 04401/9805-0

▶ Redaktion und Fotos:

Frauke Ahrenholtz
Ingo Bischoff
Tjade Gronau
Sarah Paßiel
Wiebke Wulff-Brandt

▶ Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag
Feldhauser Straße 61
26419 Schortens
Telefon 04461/9290-0
www.heiber.de

Klausurtagung Walsrode – Startschuss für 2026



Starkes Team für 2026 – die Klausurtagung von Wesermarsch und Friesland im Forellenhof Walsrode Foto: S. Paßiel

Am 7. und 8. Januar 2026 trafen sich die Vorstandsmitglieder der Kreisverbände Wesermarsch und Friesland sowie Mitarbeitende der Geschäftsstelle zu einer zweitägigen Klausurtagung im Forellenhof in Walsrode. Trotz Schnee und Eis erreichten alle Teilnehmenden den Tagungsort sicher. Ziel war es, die Verbandsarbeit gemeinsam zu reflektieren und Schwerpunkte für 2026 zu setzen.

Lars Kaper und Dr. Karsten Padeken begrüßten die Teilnehmenden herzlich und dankten ihnen für ihr Engagement. „Wir wissen, dass zwei Tage wie diese auch Organisation auf dem Hof erfordern – das ist keine Selbstverständlichkeit“, so Padeken. Kaper ergänzte: „Wir wollen die uns geschenkte Zeit effektiv nutzen.“ Die Wahl des Forellenhofs in Hützingen gewährleistete dabei den nötigen

Abstand vom Alltag, um konzentriert arbeiten zu können.

Bereits am ersten Tag rückten die Besetzung wichtiger Ämter auf Kreis-, Landes- und Bundesebene in den Mittelpunkt. Dabei wurde erneut deutlich, wie stark die Ehrenamtlichen der Kreisverbände in übergeordneten Gremien vertreten sind – ein Engagement, das auch künftig weiter ausgebaut werden soll.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit. Sebastian Kuhlmann, Leiter Kommunikation beim Landvolk Niedersachsen, gab Einblicke in seine Arbeit und betonte die zunehmende Bedeutung digitaler Formate.

Daran anschließend informierte Hendrik Lübben über die Ent-

wicklungen innerhalb der Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün“. Er erläuterte die Herausforderungen des vergangenen Jahres und den Aufwind, der durch die kommende Zusammenarbeit mit der neuen Werbeagentur „Von und Zu“ (VUZK) zu spüren ist.

Auch auf Kreisebene wurden die geplanten Aktivitäten vorgestellt. Manfred Ostendorf und Sarah Paßiel berichteten über den aktuellen Stand und die Ziele für 2026, insbesondere den Ausbau der Social-Media-Präsenz.

Zum Abschluss zogen die Teilnehmenden ein durchweg positives Fazit. Die Klausurtagung brachte wertvolle Impulse für die gemeinsame Verbandsarbeit und soll auch in 2027 wieder Anfang des Jahres stattfinden.



Politische Gäste und Vertreter der Kreislandvölker nutzten den Abend für den direkten Dialog zu regionalen und bundespolitischen Themen.

Bilder: S. Paßiel

Klartext, Herausforderungen und Perspektiven beim Neujahrsempfang 2026

Rund 130 Gäste aus Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft kamen am 9. Februar im Friesenhof in Varel zusammen, um sich über die aktuelle Lage in der Landwirtschaft auszutauschen und politische Entwicklungen einzuordnen. Der gemeinsame Neujahrsemp-

fang der Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland bot dabei erneut eine Plattform für offene Worte und klare Perspektiven.

Die Vorsitzenden Dr. Karsten Padeken und Lars Kaper betonten in

ihren Grußworten die weiterhin äußerst anspruchsvolle Lage für die landwirtschaftlichen Betriebe. Neben niedrigen Erzeugerpreisen bei gleichzeitig hohen Betriebsmittelkosten belastete die langanhaltende Frostperiode zu Jahresbeginn viele Höfe zusätzlich.



Lars Kaper und Dr. Karsten Padeken eröffneten den Abend.

Kaper ging darüber hinaus auf die aktuellen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Er nahm deutlich Bezug auf das sogenannte Biomassepaket und kritisierte, dass Netzbetreiber den anzulegenden Wert nach §39g Absatz 6 EEG derzeit zu niedrig ansetzten. Dieser Wert müsse verbindlich Bestand haben und im Gesetz eindeutig definiert werden. Andernfalls drohten Stilllegungen von Anlagen – mit spürbaren Folgen für regionale Wertschöpfung und Klimaschutz.



Landrat Sven Ambrosy betonte in seinem Grußwort die Stärke der Region und den Wert der Zusammenarbeit.

Im politischen Teil des Abends sprach der Landrat des Landkreises Friesland, Sven Ambrosy, turnusgemäß auch für die Wesermarsch. Er beschrieb die derzeitige Situation als von Unsicherheit geprägt, betonte zugleich jedoch die Zuversicht und Handlungsfähigkeit der Region. „Wir stehen vor großen Herausforderungen, aber wir haben in Friesland und der Wesermarsch schon viele schwierige Zeiten gemeinsam bewältigt. Mit Zuversicht und Zusammenhalt werden wir auch diese Phase meistern“, so Ambrosy. Positiv hob er die stabilen Beschäftigungszahlen in beiden Landkreisen sowie die gewachsene Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Landwirtschaft hervor. Auch im Wiesenvogelschutz wolle man diesen partnerschaftlichen Weg fortsetzen und sich perspektivisch als Modellregion positionieren.

Einen agrarpolitischen Schwerpunkt setzte Katharina Jensen,

Mitglied des Niedersächsischen Landtages, die kurzfristig für die verhinderte Bundestagsabgeordnete Silvia Breher eingesprungen war. Sie rief dazu auf, neben den bestehenden Herausforderungen auch positive Entwicklungen im Blick zu behalten. „Erste Erfolge sind unter anderem bei den Agrardieselregelungen und der Pendlerpauschale erzielt worden“, betonte Jensen. Die Regelungen zu den sogenannten roten Gebieten seien aktuell ausgesetzt, Sanktionen würden derzeit nicht verhängt. Gleichwohl bestehe weiterhin Handlungsbedarf. Das Verursacherprinzip müsse, so Jensen, „klar und rechtssicher geregelt werden“.

Zum geplanten Mercosur-Abkommen sagte Jensen, man dürfe es nicht vorschnell „verteufeln“. Trotz berechtigter Vorbehalte gebe es Chancen für die Landwirtschaft.



Katharina Jensen gab einen umfassenden agrarpolitischen Überblick und ordnete aktuelle Gesetzesvorhaben ein.

Anliegen aus der Praxis würden ernst genommen und in den laufenden Gesprächen berücksichtigt – ein Beispiel für gelungene Anpassungen seien bereits die Mengenbeschränkungen. Zudem machte Jensen deutlich, dass das geplante Agrarstrukturgesetz kritisch geprüft werden müsse, da es erhebliche Auswirkungen auf Betriebe und die regionale Entwicklung haben könne.

Besonders eindrucksvoll war der Bericht des Bundestagsabgeordneten Bastian Ernst über seinen jüngsten Besuch in der Ukraine. Seine Schilderungen über die Lage der Menschen und die unmittelbaren Folgen des Krieges hinterließen spürbare Betroffenheit im Saal. Die Zuhörer reagierten mit deutlicher Nachdenklichkeit – ein stiller Moment, der die Dimension der internationalen Entwicklungen verdeutlichte.

Moderator Manfred Ostendorf gelang anschließend der schwierige Spagat, die entstandene Stimmung aufzugreifen und zugleich in die politische Diskussion überzuleiten. Gemeinsam mit den Bundestagsabgeordneten Anne Janssen und Bastian Ernst wurden zentrale Zukunftsfragen der Branche beleuchtet. Themen waren unter anderem die Ausgestaltung der GAP ab 2028, notwendige Schritte zum Bürokratieabbau, Versorgungssicherheit sowie regionale Schwerpunkte wie Energieerzeugung, Entwässerung und die Weiterentwicklung des Leader-Programms. Der Abend zeigte damit deutlich, wie eng regionale Herausforderungen und globale Entwicklungen inzwischen miteinander verflochten sind – und wie wichtig der kontinuierliche Dialog bleibt, der beim Neujahrsempfang 2026 erneut im Mittelpunkt stand.

Kreislandvolkverband Friesland zieht Bilanz und wählt neuen Vorstand

Nahezu jeder Platz im kleinen Raum des Schützenhofs in Jever war am Mittwoch, 18. März, besetzt. Mehr als 80 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung zur diesjährigen Jahreshauptversammlung. Delegierte aus allen Ortsverbänden, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie zahlreiche weitere Gäste folgten der Einladung, um gemeinsam auf ein bewegtes Jahr zurückzublicken und zentrale Weichen für die kommenden Monate zu stellen.

In seinem Bericht ließ Kaper das vergangene Jahr anhand anschaulicher Beispiele und zahlreicher Bilder Revue passieren. Er erinnerte an den Neujahrsempfang, das politische Speed-Dating zur Bundestagswahl, den Ball der Landwirtschaft sowie mehrere Informationsveranstaltungen gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem Veterinäramt Jade-Weser. Zudem berichtete er von Gesprächen mit politischen Vertreterinnen und Vertretern, darunter Anne Janssen und Katharina Jensen. Auch der Austausch mit den Bürgermeistern und Landräten in Berlin im Rahmen der Grünen Woche habe gezeigt, wie stark Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik miteinander verflochten sind. Ernährung sei ein grundlegendes Thema, das der Landwirtschaft anvertraut worden sei. Zugleich mahnte Kaper faire und tragfähige Rahmenbedingungen an. Er machte deutlich, dass Versorgungssicherheit nur gewährleistet werden kann, wenn landwirtschaftliche Betriebe wirtschaftlich arbeiten können,



Von links: Katharina Jensen (MdL), Lars Kaper (Vorsitzender Kreislandvolkverband Friesland), Tom Nietiedt (Präsident Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Jade), Manfred Ostendorf (Geschäftsführer der Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch), Rolf Neuhaus (Dezernent Landkreis Friesland) sowie Jever's Bürgermeister Jan-Edo Albers
Foto: S. Paßiel

und verwies darauf, dass Ernährungssicherung direkt mit fairen politischen Rahmenbedingungen zusammenhängt.

Auf die finanziellen, personellen und technischen Entwicklungen im letzten Jahr ging Manfred Ostendorf in seinem Beitrag ein. Myriam Lohuis wurde zum 16. März eingestellt und unterstützt seitdem die Kolleginnen und Kollegen in der Grünen Buchführung. Auch die technischen Rahmenbedingungen würden angepasst: Eine neue Mitgliederverwaltung wird derzeit eingeführt. Der Antrag auf Glasfaser sei gestellt und eine neue Telefonanlage werde in den nächsten Tagen installiert.

Ostendorf ging auch auf die Bedeutung großer Infrastrukturprojekte ein, die der Verband intensiv begleitet. Dazu gehören unter anderem Rahmenvereinbarungen mit der EWE, Übernahmeregelungen mit Amprion, der Zukunftsvertrag mit TenneT Offshore so-

wie die Flurschadenabwicklung mit dem OOWV. „Die Regionen Wesermarsch und Friesland gehören im Leitungsbau zu den am stärksten betroffenen Regionen in Niedersachsen“, so Ostendorf.

Die Berührungspunkte von Landwirtschaft und Landkreis setzte auch Rolf Neuhaus, Dezernent für Planung und Infrastruktur und zugleich Nachfolgekandidat für das Amt des Landrats, in den Fokus. Er hob die enge Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kreislandvolk hervor: „Nicht nur wörtlich gibt es hier viele Übereinstimmungen.“ Der konstruktive Austausch sei entscheidend, um Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Neuhaus ging zudem auf das Thema Digitalisierung ein. Der Landkreis habe sich dieses Zukunftsthema bewusst auf die Fahne geschrieben und habe im Vergleich zu vielen anderen Kommunen eine Vorreiterrolle. Auch

die Landwirtschaft nehme er als modernen, technisch aufgeschlossenen Bereich wahr. Viele Betriebe nutzten digitale Werkzeuge längst selbstverständlich und zeigten damit, wie Innovation und Tradition erfolgreich ineinandergreifen.

Einen weiteren Akzent setzte Tom Nietiedt, Präsident des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands Jade. In seinem Vortrag „Man erntet, was man sät: Wirtschaft und Landwirtschaft im Verbund“ betonte er die Bedeutung eines engen Miteinanders. Themen wie Energiewende, Fachkräftemangel und Klimawandel seien nur gemeinsam lösbar. Konflikte müssten nicht vermieden, sondern aktiv gestaltet werden.

Im anschließenden Wahlteil verabschiedete der Verband zwei langjährige Vorstandsmitglieder: Burkhard Mennen, der nach 15 Jahren ehrenamtlicher Arbeit nicht erneut kandidierte, und Wilko Iprs, der ebenfalls aus persönlichen Gründen ausscheidet. Als Nachfolger wurden Wilke Harms-Janßen (Wangerland) und Jan-Gerd Behrends (Wilhelmshaven) einstimmig gewählt. Alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden für drei Jahre im Amt bestätigt, sodass sich der Vorstand nun aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Jörg Even, Gerke Albers, Jann



Verabschiedung langjähriger Vorstandsmitglieder: Von links Manfred Ostendorf, Burkhard Mennen, Lars Kaper und Wilko Iprs.



Der Vorstand des Kreislandvolkverbands Friesland: Von links Lars Kaper, Jann Janssen, Jan-Gerd Behrends, Wilke Harms-Janßen, Gerke Albers, Ingo Oltmanns, Elisabeth Brader und Jörg Even. Nicht auf dem Bild: Reemt Schemering.

Janssen, Wilke Harms-Janßen, Jan-Gerd Behrends, Ingo Oltmanns und Reemt Schemering. Den Vorsitz hat weiterhin Lars Kaper inne. Neu als Gast in den Vorstand berufen wurde zudem Elisabeth Brader als Vertreterin der Unternehmerinnen im Arbeitskreis des Landvolks Niedersachsen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abends war die Fortführung der Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün“. Die freiwillige Umlage

wird nun bis 2028 weiter erhoben und in den nächsten Wochen für 2026 eingezogen. Mitglieder, die die Umlage nicht zahlen möchten, können dieser in der Geschäftsstelle widersprechen. Zuvor hatte Henrik Lübben, Vorsitzender des Vereins, die Kampagne vorgestellt. Sie tritt seit dem 1. März mit neuer Agentur, neuer Optik und unter dem Titel „Spürbarland“ auf. Die ersten Rückmeldungen fallen durchweg positiv aus.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

16. APRIL 2026

UM 20 UHR

MARKTHALLE RODENKIRCHEN

AUF DER TAGESORDNUNG:

- Jahresbericht des Vorsitzenden
- Tätigkeitsbericht der Geschäftsführung
- Beschlussfassung über die Umlage „Eure Landwirte – Echt grün“
- Impulsreferat: **„Aktuelle Herausforderungen der Landwirtschaft in Niedersachsen“** von Stefan Ortmann, Hauptgeschäftsführer des Landvolks Niedersachsen / Landesbauernverband
- u.v.m

Alles neu macht der März: „Echt grün“ startet mit frischem Gesicht durch

Frischer Look, zusätzliche Kanäle, neue Köpfe – und vor allem ein moderner Ansatz, wie Landwirtschaft heute erzählt werden kann. Bei „Eure Landwirte – Echt grün“ hat sich in den vergangenen Monaten viel bewegt. Seit Anfang März wird sichtbar, woran im Hintergrund intensiv gearbeitet wurde: Die Imagekampagne geht an den Start und zeigt Landwirtschaft emotional, nahbar und zeitgemäß.

Entwickelt wurde das Konzept von der Agentur VON&ZU aus Lingen, die mit „Spürbarland“ eine Leitidee geschaffen hat, die berührt. Spürbarland ist kein geografischer Ort, sondern ein Gefühl. Eine Hal-

tung. Ein Stück Bodenständigkeit, das man mitnimmt – egal wohin.



Die Kampagne lädt dazu ein, den Alltag für einen Moment zu verlassen und echte Erdung zu finden – durch Gesichter, Geschichten und Emotionen direkt von den Höfen.

Wer wissen möchte, was genau hinter Spürbarland steckt, klickt sich einfach rein: Die Kampagne ist auf allen Kanälen von „Echt grün“ erlebbar. Der März macht eben nicht nur alles neu, sondern auch spürbar anders.

Alle Kanäle im Überblick:

Webseite: eure-landwirte.de
 WhatsApp: Direkte News per Channel-Abo
 Instagram: @eure_landwirte
 Facebook: @EureLandwirte
 TikTok: @eure_landwirte
 YouTube: @echtgruneurelandwirte

Bienenfreundlicher Landwirt 2026: Anmeldung für 2026 gestartet

Die Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ geht 2026 in eine neue Runde. Ziel ist es, das Engagement auf den Betrieben für Insekten und Artenvielfalt sichtbar zu machen und unter einem gemeinsamen Zeichen zu bündeln. 2025 beteiligten sich niedersachsenweit rund 1.100 Höfe. Hendrik Lübben, Vorstandsvorsitzender des Vereins, betont: „Die hohe Beteiligung zeigt, dass Insektenschutz in der Landwirtschaft fest verankert ist. Viele Betriebe engagieren sich seit Jahren und machen ihren Beitrag mit der Aktion sichtbar.“

Mitmachen können Landvolk-Mitglieder, die auf ihrem Betrieb praxistaugliche Maßnahmen umsetzen – zum Beispiel Blühangebote,

Strukturelemente wie Totholz- oder Sandbereiche oder Kooperationen mit Imkereien vor Ort.



Die Auszeichnung macht diese Leistungen nach außen nachvollziehbar und stärkt die positive

Wahrnehmung der Landwirtschaft in der Region.

Die Anmeldung für 2026 ist bereits gestartet. Alle Voraussetzungen und Details zur Teilnahme sind online verfügbar. Der schnellste Weg führt über den QR-Code zur Anmeldeseite.

Anmeldeschluss ist der 01.07.2026.

Link zur Anmeldung:
<https://eure-landwirte.de/bienenfreundlicher-landwirt/anmeldung>



Aktivrente: Bis zu 2.000 Euro steuerfrei hinzuverdienen



Die Aktivrente ermöglicht flexible Weiterarbeit über die Regelaltersgrenze hinaus.

Bild: Canva

Mit der sogenannten Aktivrente soll älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglicht werden, auch nach Erreichen der gesetzlichen Regelaltersgrenze – derzeit 67 Jahre – weiter im Betrieb tätig zu bleiben. In den politischen Konzepten ist vorgesehen, dass Rentner zusätzlich zu ihrer Altersrente bis zu 2.000 Euro brutto monatlich steuerfrei aus einer Beschäftigung hinzuverdienen können.

Besonders für landwirtschaftliche Betriebe ist dies ein interessantes Modell. Erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder auch ehemalige Betriebsleiter können den Hof weiterhin unterstützen, sei es während arbeitsintensiver Phasen wie Aussaat oder Ernte oder bei spezialisierten Tätigkei-

ten. Die Betriebe profitieren damit von wertvoller Praxis und langjähriger Berufserfahrung, während die Rentnerinnen und Rentner ihr Einkommen aufbessern können – ohne eine Kürzung ihrer Altersrente befürchten zu müssen.

Sozialversicherungsrechtlich gilt nach Erreichen der Regelaltersgrenze:

- keine Beiträge mehr zur Arbeitslosenversicherung
- keine Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung
- jedoch weiterhin Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung

Die 2.000-Euro-Grenze bezieht sich auf das monatliche Bruttoeinkommen. Erst Beträge oberhalb dieser Grenze sind regulär zu versteuern.

Wichtig bleibt: Diese Regelung gilt ausschließlich für sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Selbstständige Landwirte oder mitarbeitende Familienangehörige ohne entsprechendes Beschäftigungsverhältnis können den steuerfreien Zuverdienst daher nicht in Anspruch nehmen.

► **Autorin:**
Frauke Ahrenholtz
Steuerberaterin



Das wertvollste Geschenk: Schutz vor dem finanziellen Nichts

Euer Kind hat große Pläne: Ausbildung, Studium, Hofübernahme, Betriebsleiter oder vielleicht auch eine Weltreise? Alles, was es sich erträumt, baut auf einer einzigen Basis auf – der Arbeitskraft. Aber was, wenn diese Kraft plötzlich nachlässt? Ohne Einkommen wird es schwer, Träume zu verwirklichen.



Eine frühzeitige Absicherung kann zum wertvollsten Geschenk für die Zukunft werden.
Bild: Canva

Gerade deshalb gehört eine frühzeitige Absicherung zu den wichtigsten Entscheidungen, die Eltern treffen können. Die gesetzliche Absicherung für junge Leute ist minimal – Schüler und Auszubildende haben keinen Anspruch auf eine gesetzliche Erwerbsminderungsrente, da sie noch nicht lange genug in die Rentenkasse eingezahlt haben (fünf Jahre Wartezeit). Im Ernstfall müsstet ihr als Eltern die dauerhaften Kosten allein tragen, damit euer Kind in so einer Situation nicht in eine finanzielle Notlage gerät.

Eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) schließt diese erhebliche Versorgungslücke.

Landvolk Versicherungen

Telefon: 04401 9805-23

E-Mail: (NEU)

Versicherung@landvolk-wsm-fri.de

WhatsApp: 01522-6028644 (NEU)



Wiebke Wulff-Brandt –
Durchwahl 16



Antje Burhop –
Durchwahl 23



Sarah Köhne –
Durchwahl 24



Carmen Maas –
Durchwahl 25

Warum eine BU schon heute?

- 1. Der Gesundheitsvorteil:** Schüler und junge Erwachsene sind meist kerngesund. Mit einem frühen Abschluss sichert ihr eurem Kind den Zugang zu vollen Leistungen – ohne Risikoabschlüsse, die später durch Unfälle, Sportverletzungen oder psychische Belastungen (z. B. Prüfungsstress) entstehen können.
- 2. Mehr Schutz für weniger Geld:** Ein früher Abschluss – noch als Schüler bzw. vor Ausbildungsbeginn – sichert eurem Kind dauerhaft niedrige Prämien. Wer erst mit Mitte Zwanzig oder noch später einsteigt, zahlt für denselben Schutz häufig ein Leben lang spürbar mehr.
- 3. Berufsunabhängiger Tarifvorteil:** Wird euer Kind später z. B. Handwerker oder Landwirt, behält es häufig den günstigen Schüler Tarif. So lassen sich die hohen Beiträge vieler körperlicher Berufe dauerhaft vermeiden.

Und so geht's weiter:

Weitere Informationen sowie eine individuelle Berechnung gerne

telefonisch oder per WhatsApp:
Kennwort BU.

► **Autorin:** Wiebke Wulff-Brandt

Checkliste zum Saisonstart

- **KFZ-Versicherung**
Sind alle Fahrzeuge für die kommende Saison ordnungsgemäß angemeldet?
- **Bruchversicherung**
Besteht Schutz für Schlepper, Güllefass, Ladewagen und weitere Maschinen? (Umfangreicher als Vollkasko – deckt u. a. Eigenschäden und Fehlbedienung ab.)
- **Tierversicherung**
Werte prüfen und gegebenenfalls anpassen oder neu abschließen. Hinweis: Die Blauzungenkrankheit rückt wieder näher.
- **Inventarversicherung**
Neue Maschinen melden, Tierzahlen und Flächenangaben aktualisieren.
- **Hagelversicherung**
Anbauverzeichnis fristgerecht einreichen.

Agrarpolitik nach 2027: Ein Blick in die Glaskugel

Bald ist es so weit: Ab 2028 wird eine neue Gemeinsame Agrarpolitik der EU und damit ein neues Prämiensystem eingeführt. Da dies für unsere Landwirtschaft oft mit tiefen Einschnitten verbunden ist, wagen wir natürlich unter Vorbehalt, eine erste Einschätzung.

Derzeit macht die Agrarpolitik mit knapp 400 Mrd. € rund ein Viertel des Agrarhaushaltes aus. Das Fördervolumen soll ab 2028 auf rd. 290 Mrd. € zusammengestrichen werden. Dieser Betrag steht aktuell allein für die sogenannte 1. Säule der Agrarpolitik bereit, aus dem die Direktzahlungen bestritten werden – vereinfacht gesagt jene Prämien, die rund um Weihnachten ausgezahlt werden.

In der auslaufenden Förderperiode stehen rund 100 Mrd. € für die 2. Säule zur Verfügung. Ab 2028 soll sie entfallen. Ihre Inhalte müssten dann aus dem gekürzten Gesamtetat finanziert werden.

Die Mitgliedstaaten sollen künftig mehr Gestaltungsspielraum über nationale und regionale Partnerschaftsabkommen erhalten. Das klingt zunächst positiv, birgt aber Risiken: Einheitliche agrarpolitische Ziele würden wegfallen, einige Staaten könnten stärker regulieren, andere ihre Produktion weiter intensivieren – Wettbewerbsverzerrungen wären absehbar. Zudem soll die EU nur noch bis zu 70 % statt bisher 80 % der Maßnahmen finanzieren. Ob die Mitgliedsstaaten die fehlenden Mittel aufbringen können, ist angesichts knapper Haushalte fraglich.

Geplante Budgetkürzungen von rund 100 Mrd. € und sinkende Zuschüsse werden zu niedrige-

ren Direktzahlungen führen – besonders in der Grundförderung, in der viele Vollerwerbsbetriebe angesiedelt sind. Konkrete Beträge je Hektar sind noch offen. Vor allem Großbetriebe, wie sie beispielsweise häufig in Ostdeutschland zu finden sind, dürften verlieren: Eine Kappung ab 100.000 € je Betrieb würde sie besonders hart treffen. Für unsere Region jedoch wiegt die geplante Degression ab 20.000 € schwerer. Soll heißen: Wer mehr als diesen Betrag erhält, für den sinkt der Prämiensatz je Hektar.

Weiter ausgebaut werden soll dagegen die Junglandwirteförderung. Ob dies wie bisher über flächengekoppelte Direktzahlungen passieren soll oder über gezielte Förderungen bei Investitionen, Existenzgründungen oder spezielle Kredite, ist noch unklar.

Beim Bürokratieabbau ist wenig Konkretes erkennbar: Die GLÖZ-Standards sollen einem neuen „Farm-Stewardship“-System weichen, doch ob dies echte Erleichterungen bringt oder nur ein neues Wortungetüm schafft, bleibt offen.

Wer ist Gewinner, wer Verlierer der Reform? Nach derzeitigem Stand müssen intensive, flächenstarke Betriebe mit deutlich weniger Direktzahlungen auskommen. Das trifft auch auf viele unserer Futterbaubetriebe zu, die abseits der Grundprämien wenig Möglichkeiten haben, Prämienoptimierung zu betreiben. Kleinere, extensiv ausgerichtete Betriebe dürften im Vergleich dazu mehr Berücksichtigung finden. Aber auch hier wird es wohl manchen Betriebsleiter geben, der an das Prämiensystem



Bild: Montage Canva & Archiv

von 2025 mit Wehmut zurückdenken wird.

Gerade vor diesem Hintergrund bringt sich das Landvolk intensiv in die laufenden Gespräche ein und hat seine Forderungen bereits klar formuliert.

- Keine Budgetkürzungen, sondern eine inflationsgerechte Aufstockung des EU-Agrarhaushalts.
- Erhalt des Zwei-Säulen-Modells und verlässliche Mittel für die ländlichen Räume.
- Ablehnung von Kappung und Degression der Direktzahlungen.
- Keine zusätzlichen Auflagen durch ein „Farm-Stewardship“, das nationales Fachrecht verschärft.
- Stärkere Unterstützung für Junglandwirte – verbunden mit attraktiven Rahmenbedingungen für eine langfristige Einkommensperspektive.

► Autor:

Tjade Gronau,
Mitarbeiter für
Grüne Buchführung



NEWS**Umlage „Eure Landwirte – Echt grün“
(nur Friesland)**

Die freiwillige Umlage „Eure Landwirte – Echt grün“ wird bis 2028 fortgeführt und in den nächsten Wochen für das Jahr 2026 eingezogen.

Sie gilt nur für Mitglieder mit Fläche!



KLV Friesland e.V. | KLV Wesermarsch e.V. | Albrecht-Thaer-Str. 2 | 26939 Ovelgönne

Neu im Landvolkhaus Ovelgönne

Myriam Lohuis

Aufgabe: Beraterin, GAP-Anträge, Grüne Buchführung

Im Team seit: 16.03.2026

Mein Weg hierher:

Von der Praxis auf die „andere Seite“: Geänderte – und ehrlich gesagt etwas ungeplante – Lebensumstände haben mich aus der Selbstständigkeit in ein geregelteres Arbeitsleben geführt. Und natürlich spielte auch der Wunsch eine Rolle, näher an die Küste zu ziehen.

Mein Motto oder Leitsatz:

Herausforderungen nehme ich mit Gelassenheit und einem Lächeln an. 😊

Wenn ich nicht arbeite:

Dann verbringe ich am liebsten Zeit mit meinen Ponys und bin gern draußen unterwegs. Außerdem lese ich viel, querbeet von Geschichten bis hin zu fachlicher Lektüre.

Kaffee oder Tee?:

Weder noch – KAKAO!!!

Fun Fact über Dich:

Ich bin ein großer Fan des „Lustigen Taschenbuchs“.

